

# KYRITZ

MIT NEUSTADT, WUSTERHAUSEN UND GUMTOW



**Big Brother im Wald**  
Wegen der anhaltenden  
Trockenheit werden  
Wälder derzeit gut  
überwacht. **Seite 18**

**GUTEN TAG!**



Von Reyk Grunow

## Ruhe bitte!

**D**unkel war's der Mond schien helle ...“ Kennen Sie das noch? Vielleicht aus ihrer Kindheit? Viele Neuruppiner werden sich schon bald wünschen, dass es wieder so kommt: Mondlicht auf den Straßen, keine Laterne, nirgends. Und alles nur, weil ein großer Kabelbetreiber die beschauliche Fontanestadt unbedingt in die Zukunft führen will. So liest es sich in einer Pressemitteilung, die die Firma gerade verschickt hat. Das Unternehmen verlegt angeblich neue Leitungen, ein Netz aus super-schnellen Datenkabeln für das „Netz der Dinge“. Gemeint ist kein Netz für Kartoffeln oder Brötchen, sondern eins für Straßenlampen. Die sollen künftig sprechen. Miteinander und mit anderen. Immer, rund um die Uhr. Vorbei die Zeit der geruhsamen Nachtruhe. Wer kann schon sanft schlummern, wenn die Laternen vor dem Fenster ununterbrochen über Stromrabatte, neueste Lampengrößen und die Frühjahrsmode im Energiesektor quatschen?

Wer braucht so etwas? Sprechende Laternen klingen ungefähr so sinnvoll wie bergsteigende Kühlschränke oder selbstaufblasende Hosenträger. Ich will diese Zukunft nicht, ich will meine Ruhe!

**HALLO NACHBAR**



Der Liebe wegen sei er 1983 nach Kyritz gekommen, erzählt **Andreas Mehler**. „Ich stamme aus Sachsen-Anhalt.“ Später übernahm er das Geschäft seines Schwiegervaters in der Stadt. Der gelernte Fliesenleger schulte um zum Schneidwerkzeugmechaniker. „Den Beruf gibt's gar nicht mehr“, sagt der 56-Jährige. Den Laden und die Werkstatt für alles, was schneidet oder sägt, will er trotzdem weiterführen, so lange es geht. „Ich will die Tradition am Leben erhalten.“ Und eigentlich fühle er sich in Kyritz „pudelpfand“. Bloß für das Hobby Angeln wünscht sich Andreas Mehler mehr Zeit: „Die meisten Kundenaufträge muss ich am Wochenende erledigen.“ *beck*

**MAZ online** Weitere Bilder unter [MAZ-online.de/nachbarn-kyritz](http://MAZ-online.de/nachbarn-kyritz)

**POLIZEI-BERICHT**

### Motorradreifen geplatzt: Fahrer schwer verletzt

**Kyritz.** Ein 24-jähriger Motorradfahrer ist am Dienstag gegen 17.30 Uhr bei einem Verkehrsunfall in der Wittstocker Straße in Kyritz schwer verletzt worden. In einer Kurve in Richtung Stolpe kam der Mann nach links von der Fahrbahn ab und stürzte. Mit einem Rettungswagen wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht. Laut Polizei war offenbar der Hinterreifen des Motorrads geplatzt. Polizisten stellten bei der Unfallaufnahme fest, dass der Fahrer keinen gültigen Führerschein besitzt. Außerdem war das Motorrad nicht für den öffentlichen Straßenverkehr zugelassen und das amtliche Kennzeichen gehörte nicht zu dieser Maschine, teilte die Polizei mit. Die Kriminalpolizei führt die Ermittlungen.

### Zusammenstoß in der Bahnhofstraße

**Neustadt.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag um 8.30 Uhr in der Neustädter Bahnhofstraße. Eine 44-jährige Frau wollte dort mit ihrem Skoda nach links abbiegen. Dabei übersah die Autofahrerin nach Angaben der Polizei offenbar den Audi einer 68-jährigen Fahrer. Bei dem Zusammenstoß entstand ein Schaden in Höhe von 2500 Euro. Der Skoda war nicht mehr fahrbereit und musste abgeschleppt werden. Nach einem Radwechsel konnte der Audi seine Fahrt fortsetzen.

**IHRE REDAKTION**

**Redaktion:** 033971/4 86 12  
**Leserservice:** 03391/45 75 90  
**Anzeigen:** 03391/45 75 80  
**E-Mail:** [kyritz@MAZ-online.de](mailto:kyritz@MAZ-online.de)



Wie hier in Tallin soll auch in Wusterhausen ein automatisiertes Fahrzeug des französischen Herstellers Ligier für den Test zum Einsatz kommen.

FOTO: PJOTR MAHONIN

# Wusterhausen wird Teststrecke

Der landesweit erste fahrerlose Bus soll ab Oktober das Stadtgebiet erschließen und dabei knapp zwei Jahre lang wichtige Forschungsergebnisse liefern

Von Alexander Beckmann

**Wusterhausen.** Der öffentliche Nahverkehr in Wusterhausen wird voraussichtlich ab Oktober um eine Stadtlinie ergänzt, und zwar um eine ganz besondere: Erstmals im Landkreis Ostprignitz-Ruppin soll dabei ein autonom fahrender Bus zum Einsatz kommen.

Der auf knapp zwei Jahre angelegte Testbetrieb ist Bestandteil des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ des Bundesverkehrsministeriums. Seit vergangener November bereitet eine Arbeitsgemeinschaft den Bus-einsatz vor. Beteiligt sind unter anderem die Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft ORP, die Technischen Universitäten Berlin und Dresden und die Regionalentwicklungsgesellschaft (REG) Nordwestbrandenburg.

Fest stand von Anfang an, dass es nicht reichen würde, einen Bus zu kaufen und losfahren zu lassen. Der fahrerlose Personentransport steht noch ganz am Anfang. Bundesweit gibt es bisher nur wenige Tests auf sehr überschaubaren Strecken. Das Ostprignitz-Ruppiner Forschungs-

vorhaben will klären, ob so etwas auch auf dem Land funktioniert, ob die Fahrgäste es akzeptieren und welche Voraussetzungen es dafür braucht.

„Unsere Forschungspartner haben im ganzen Landkreis 25 Strecken auf ihre Eignung geprüft“, berichtet Nicola Krettek, die das Projekt im Auftrag der Regionalentwicklungsgesellschaft betreut. Eine ganze Reihe von Kriterien seien zu erfüllen. Die Strecke solle nicht länger als etwa vier Kilometer sein. Sie müsse eine Ergänzung des bestehenden Nahverkehrsangebots bilden, ohne in Konkurrenz dazu zu treten. Das Tempo der Robo-Busse ist derzeit noch sehr begrenzt, was ihren Betrieb außerorts deutlich einschränkt. Deswegen sei beispielsweise Lindow vorerst nicht für den Test ausgewählt worden. „Da müssten wir auf die Landesstraße“, erklärt Nicola Krettek. Zudem spielen die Komplexität der Verkehrssituation und die zu erwartende Verkehrsdichte eine wichtige Rolle.

Und schließlich sollen bei all dem nützliche Erkenntnisse herauskommen. „Wir sind ja ein Bundesforschungsvorhaben“, betont die Projektbetreuerin. „Es geht immer

„  
Unsere  
Forschungs-  
partner  
haben im  
ganzen  
Landkreis  
25 Strecken  
auf ihre  
Eignung  
geprüft.“

**Nicola Krettek**  
Regionalentwicklungsgesellschaft  
Nordwestbrandenburg

auch um die Übertragbarkeit.“ Also brauche man als Testfeld ein typisches Problem wie beispielsweise den Supermarkt vor der Stadt, der gerade für ältere Einwohner schlecht zu erreichen ist.

Die Stadt Wusterhausen bietet für all diese Anforderungen offenbar recht gute Voraussetzungen. „Der Plan ist, dass der Bus vom Horstberg über die Seestraße, den Markt und den Bahnhof bis zum Netto-Markt in der Berliner Straße die ganze Stadt erschließt“, berichtet Bürgermeister Roman Blank. Was am Ende wirklich realisierbar sei, bleibe abzuwarten. Aber: „Wir als Gemeinde wollen da gerne kooperieren.“

Im Oktober, so der Plan, soll der knapp zweijährige Testbetrieb aufgenommen werden. Der selbstfahrende Kleinbus des französischen Herstellers Ligier für etwa ein Dutzend Fahrgäste ist schon bestellt.

Trotzdem bekennt Nicola Krettek: „Das ist zeitlich durchaus ambitioniert, weil noch verschiedene Genehmigungen eingeholt werden müssen.“

Überhaupt erweisen sich Fragen der Verkehrssicherheit als echte Hürde. „Für die Genehmigungsbe-

hörden ist das ja auch alles Neuland“, so Krettek. Noch fehle es schlicht an den Kriterien, um so eine Nahverkehrslösung zu bewerten. Das Modellvorhaben im Landkreis soll ja eben erst dazu beitragen, so etwas zu entwickeln.

So bemühen sich unter anderem Tüv und Dekra derzeit darum, die Risiken des autonomen Busses speziell für die Strecke in Wusterhausen zu bewerten. Einen ersten Ortstermin mit grundlegenden Absprachen gab es bereits. „Es muss aber noch konkretisiert werden, wie das alles im Einzelnen geregelt wird.“ Das reiche von der Festlegung der Haltestellen bis hin zu eventuellen Änderungen der bestehenden Verkehrsregelungen auf der Strecke.

Die wird dazu in den nächsten Wochen noch exakt vermessen. Die Daten dienen dann auch zur Steuerung des Busses. Er fahre wie auf einer „digitalen Schiene“, erklärt Nicola Krettek. Ein Experte werde aber stets mit an Bord sein.

Die Wusterhausener werden noch vor der ersten Fahrt vom Projekt zu hören bekommen: Forscher der TU Dresden wollen eine Befragung zu Akzeptanz des neuen Verkehrsangebotes starten.

# Umweltverschmutzung am Obersee

Spaziergängerin Ina Uckert-Krüger sammelt einen ganzen Sack voll Müll am Ufer bei Karnzow ein

Von Sandra Bels

**Karnzow.** Ina Uckert-Krüger ist sauer. Zusammen mit ihrer Mutter hat sie am Obersee bei Karnzow einen großen schwarzen Müllsack voll Unrat eingesammelt. „Irgendjemand scheint sich dort einen richtig schönen Tag gemacht zu haben“, sagte sie gestern gegenüber MAZ und zeigte Bilder, die sie vor Ort fotografiert hatte. Die Reste eines Picknicks, aber auch benutzte Windeln, kaputtes Spielzeug und anderer Müll sind darauf zu sehen.

Gefunden hatten die Frauen den Müll rein zufällig. Sie wollten am Sonntag eigentlich nur mit dem Hund am Obersee bei Karnzow spazieren gehen. „Es ist so schön dort“, so Ina Uckert-Krüger. Die Frauen überlegten erst,

ob sie eine Anzeige machen sollen, sahen dann aber davon ab. Schließlich fuhren sie am Montag dorthin und sammelten alles ein. „Der Müllsack steht nun bei uns zu Hause“, sagt Ina Uckert-Krüger. „Das ist doch nicht normal, dass Leute so ihren Müll entsorgen“, sagt sie empört und fügt an: „Wir sollten die schöne Umgebung, die wir hier haben, einfach mehr schätzen.“

Bei der Stadtverwaltung Kyritz, spricht im Ordnungsamt lag dazu gestern keine Beschwerde vor. Amtsleiterin Veronika Lausch sagte aber gegenüber MAZ, dass diejenigen, die solche Verstöße bemerken, sich gern an das Ordnungsamt oder auch das Bauamt der Stadt wenden können. Ein weiterer Ansprechpartner sei auch das Umweltamt des Landkreises Ostprignitz-Ruppin.

Veronika Lausch will den Fall an den Außendienst des Ordnungsamtes weiterleiten. Deren Mitarbeiter sollen sich außerdem vor Ort noch einmal umschaun, hieß es.

Leider gebe es solche Verunreinigungen immer wieder. „Aber wir können auch nicht überall sein“, so die Amtsleiterin. Nur selten würden die Mitarbeiter der Stadt Hinweise auf den Verursacher in eingesammeltem Müll wie Adressen oder ähnliches finden. „Wenn es dann aber welche gibt, dann gehen wir ihnen auch nach“, so Veronika Lausch.

Ina Uckert-Krüger bietet sie an, den Müllsack zum Bauhof in die Schulze-Kersten-Straße zu bringen. Die Amtsleiterin dankt Mutter und Tochter für ihr Engagement für die Umwelt.



Spaziergänger fanden am Obersee bei Karnzow einen Haufen Müll, den wohl eine Familie nach einem Picknick hinterlassen hatte, und räumte den Unrat weg.

FOTO: PRIVAT